

Alleinerziehende – Arbeitsmarktchancen, Einkommen und Armut

Sabine Hafner und Michaela Schier

Alleinerziehende – ledige, geschiedene, verheiratet getrennt lebende oder verwitwete Personen, die mit mindestens einem Kind im Haushalt leben. Nebensächlich ist für diesen Begriff, ob die allein erziehenden Elternteile in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft mit dem anderen Elternteil leben. Das traditionelle Familienkonzept bildet die Grundlage für die seit den 1970er Jahren veröffentlichten Ergebnisse der Statistik zum Zusammenleben der Menschen, während das jüngere Konzept der Lebensformen die zunehmende Zahl nichtehelicher Lebensgemeinschaften mit und ohne Kind(ern) berücksichtigt. Seit 1996 wird im Mikrozensus den Befragten die Frage nach einer Lebenspartnerschaft im Haushalt gestellt.

Immer mehr Menschen erziehen ihre Kinder ohne Partner bzw. Partnerin. Auch wenn in Deutschland schon in den 1950er Jahren die Zahl der Einelternfamilien (in der Statistik inkl. Alleinerziehende, die mit einem Partner zusammenleben) so hoch wie in den 1990er Jahren war, stellte damals diese Familienform eine unfreiwillige Kriegsfolge dar ^{3 4}. Heute hingegen gilt diese Familienform als gesellschaftlich etabliert, für manche ist sie sogar zum Lebensstil geworden.

2003 lebten 2,45 Millionen Alleinerziehende (ohne Partner/in) in Deutschland. Jeder sechste Haushalt mit Kindern unter 18 Jahren in den alten Ländern und jeder fünfte in den neuen Ländern war eine Einelternfamilie. Obwohl die Zahl der allein erziehenden Väter seit Jahren steigt, überwiegen von Frauen geführte Einelternhaushalte mit über 80%.

Alleinerziehende regional ungleich verteilt

Einelternfamilien konzentrieren sich in der Regel in Verdichtungsräumen.

Dementsprechend ist in den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg der Anteil der Alleinerziehenden besonders hoch. Auch in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg liegt der Anteil der Alleinerziehenden ca. 4% über dem bundesdeutschen Durchschnitt (19,4%) ⁵. Der auffällige Ost-West-Gegensatz der Verteilung von Einelternfamilien liegt in der unterschiedlichen gesellschaftlichen und gesetzlichen Verankerung von Ehe und Familie und in einem verschiedenen Geburts-, Heirats- und Trennungsverhalten begründet. Während in der DDR schon in den 1950er Jahren Scheidungen problemlos möglich und die rechtliche Ungleichbehandlung von nichtehelichen Kindern beseitigt waren sowie allein erziehende Eltern besonders unterstützt und die außerfamiliäre Kinderbetreuung ausgebaut wurden, begann der westdeutsche Staat erst in den 1970er Jahren, die rechtliche Benachteiligung von Einelternfamilien abzubauen und Scheidungen zu erleichtern. Die rechtliche Ungleichbehandlung von ehelichen und unehelichen Kindern wurde erst 1998 abgeschafft. So waren in Westdeutschland bis Anfang der 1990er Jahre die meisten Alleinerziehenden verwitwet. Danach wurde Scheidung zum häufigsten, Nichtheirat zum zweithäufigsten Grund für das Alleinerziehen ^{3 5}. Der wachsende Anteil Alleinerziehender in den neuen Ländern ist vor allem auf die steigende Zahl nichtehelicher Gemeinschaften zurückzuführen (1991-1999: 37%) (BACH 2001). Kind ja, Heirat nein, lautete die Devise, die durch einen geringen normativen Zusammenhang zwischen Geburt und Ehe sowie die hohe Erwerbsorientierung von ostdeutschen Frauen bedingt wurde (KONIEZKA/KREYENFELD 2001). In den neuen Ländern dominieren bei den Alleinerziehenden seit dem Jahr 2000 die Ledigen vor den Geschiedenen.

Einelternfamilien sind auch im alten Bundesgebiet ungleich verteilt. Die stärkere Verbreitung im Saarland und in den nördlichen Bezirken Schleswig-Holsteins lässt kulturelle Einflüsse vermuten (z.B. eine höhere Akzeptanz von Trennung und Scheidung, geringere Wertschätzung der Ehe) (BERTRAM u.a. 1993). Auch die religiöse Orientierung, das Bildungsniveau sowie die Erwerbsorientierung von Frauen sind wichtige Einflussfaktoren.

Erwerbstätigkeit der Alleinerziehenden
Alleinerziehende verfügen über eine hohe Erwerbsorientierung, die sich nicht zuletzt aus der ökonomischen Notwendigkeit ergibt, die eigene Existenz zu sichern. Während sich die Er-

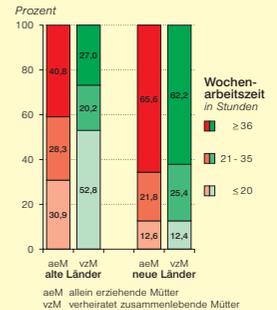
werbstätigkeit von allein erziehenden und in Partnerschaft lebenden Vätern kaum voneinander unterscheidet (SCHNEIDER u.a. 2001), sind allein erziehende Mütter in West- wie auch in Ostdeutschland stärker erwerbsorientiert und mit längeren Arbeitszeiten erwerbstätig als in Partnerschaft lebende Mütter ¹ (▶▶ Beitrag Besenthal u.a., S. 84).

Regionale Unterschiede in der Erwerbsorientierung von allein erziehenden Müttern beruhen auf lokalen Geschlechterkulturen, also gesellschaftlichen und institutionellen Vorstellungen über Mutter- und Vater-Sein, auf der Versorgung mit Kinderbetreuungseinrichtungen sowie auf der Angebotsstruktur des lokalen Arbeitsmarkts. So steht die für Westdeutschland sehr hohe Erwerbsorientierung von Alleinerziehenden in Schleswig-Holstein vermutlich im Zusammenhang mit dem besonders hohen Arbeitsplatzanteil im Handel, dem hohen Anteil Teilzeitschäftiger und der in protestantisch geprägten Regionen höheren Akzeptanz der Frauenerwerbstätigkeit (BERTRAM u.a. 1993).

Besonders aufgrund von Vorurteilen der Arbeitgeber sind allein erziehende

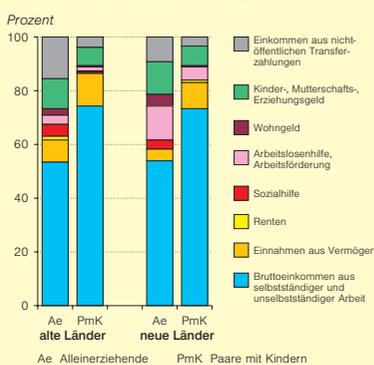
Mütter auch mit besonderen Beschäftigungsproblemen konfrontiert – vor allem im Osten Deutschlands ⁶. Der Anteil der von Erwerbslosigkeit betroffenen allein erziehenden Mütter lag 2003 in den neuen Ländern im Durch-

1 Alte und neue Länder
Wochenarbeitszeit allein erziehender* und verheiratet zusammenlebender Mütter 2003



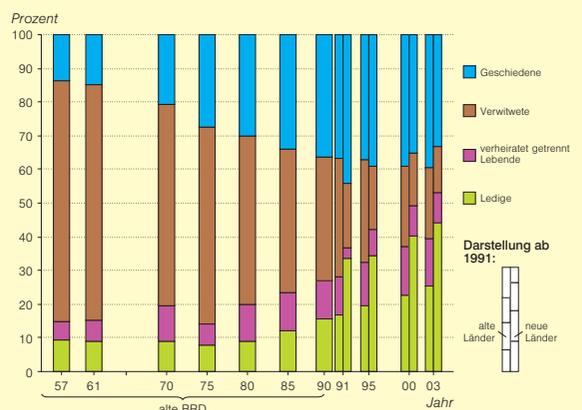
* In der Zahl der Alleinerziehenden sind auch solche Alleinerziehende enthalten, die mit ihrem Partner/in zusammenleben.
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

2 Alte und neue Länder
Einkommensquellen von Alleinerziehenden* und Paaren mit Kindern 2003



* Ohne Alleinerziehende, die mit einem/n nichtehelichen Partner/in zusammenleben.
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

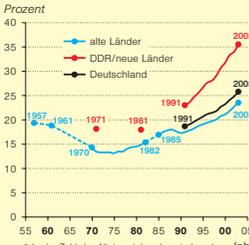
3 Alte und neue Länder
Familienstatus Alleinerziehender* 1957-2003



* In der Zahl der Alleinerziehenden sind auch solche Alleinerziehende enthalten, die mit ihrem Partner/in zusammenleben.
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

5

4 Alte und neue Länder
Anteil Alleinerziehender*
an Familien mit Kindern
1957-2003



* In der Zahl der Alleinerziehenden sind auch solche Alleinerziehende enthalten, die mit ihrem Partner/in zusammenleben.
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

schnitt über 21%, in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sogar über 30% (alte Länder: knapp 10%). Für gering qualifizierte Alleinerziehende mit Kindern unter 10 Jahren sind dabei die Beschäftigungsrisiken am höchsten (ENGELBRECHT/JUNGKUNST 2002).

Existenzsicherung und Armutsrisiko

Obwohl Einelternfamilien überwiegend von ihrem eigenen Erwerbseinkommen leben (2), zeigt ein Vergleich der Haushaltseinkommen von Alleinerziehenden und Paaren mit Kindern, dass die materielle Situation in Einelternfamilien angespannter ist: Alleinerziehende verfügen mit durchschnittlich knapp 1800 Euro monatlich über weniger als die Hälfte des Nettoeinkommens von Paaren mit Kindern (3750 Euro) und nur über 65% des durchschnittlichen Haushaltseinkommens in Deutschland (2771 Euro).

Allein Erziehen birgt somit ein hohes Armutsrisiko. Viele Einelternfamilien leben in relativer Armut: über 46% der Alleinerziehenden verdienen nur bis 1300 Euro netto im Monat. Besonders von Armut betroffen sind allein erziehende Eltern, die auf staatliche Transfereinkommen wie Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe (seit 2004 Arbeitslosengeld II) angewiesen sind. Insbesondere in den neuen Ländern belaufen sich die Transfereinkommen auf rund ein Fünftel des Einkommens von Alleinerziehenden (alte Länder: 10%). Im Jahr 2002 stellten allein erziehende Frauen die größte Gruppe der Sozialhilfeempfänger dar.

Obwohl allein Erziehen inzwischen gesellschaftlich anerkannt ist und für viele individuelle Freiheiten schafft, die in einer Ehe oder Partnerschaft nicht (mehr) zu verwirklichen waren, so birgt die Einelternfamilie nicht zu unterschätzende ökonomische Risiken.♦

